

Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Die 8 Ohren: „Oi oi Emine!“ (Kindertheater)



Musikalische Weltreise für Kinder

Acht Ohren begeisterten mit ihrem neuen Bühnenstück

Die musikalische Weltreise der Acht Ohren gibt es jetzt auch speziell für Kinder. Beim achten Eisenbacher Sommer-Kulturfestival bereitete die Vogelsberger Weltmusik-Band in einer Trio-Besetzung ihren jungen Zuhörern viel Spaß mit ihrem Bühnenstück „Oi Oi Emine, yallah yallah Mustafa“. Aber auch die Erwachsenen hatten sehr viel Spaß daran.

Eingeladen hatte der Kulturverein Lauterbach, der das Festival veranstaltet. Das Theater gehörte zu den Ferienspielen der Stadtjugendpflege Lauterbach und zum Mittelhessischen Kinder-Kultursommer. Die Besucherreihen im Gewölbekeller von Schloss Eisenbach war vollbesetzt.

Sonst treten die Acht Ohren – wie ihr Name verspricht – zu viert auf. Doch auch ohne die groovenden Basslinien von Kontrabassistin Maria Schmitt wussten Anka Hirsch (Cello, Akkordeon), Julia Ballin (Saxophone und Geige) und Sandra Elischer (Percussion) ihr Publikum zu begeistern. In der Trio-Besetzung ist die Band beweglicher, was sie für das Kinder-Bühnenstück auch braucht.

Die von Norbert Ebel geschriebene Geschichte handelt von dem Huhn Emine, das Glück bringt – und das seinem Besitzer Mustafa entführt wird. Die drei Protagonistinnen machen sich auf die Suche nach dem besonderen Tier, und diese Suche erweist sich als eine aufregende musikalische Reise durch die Welt. Die Hühner-Kostüme der drei Musikerinnen und das Bühnenbild reichten für einen überaus passenden Rahmen. Regisseur Jürgen Flügge hatte mit Hirsch, Ballin und Elischer eine Inszenierung erarbeitet, mit der sie die ganze Verrücktheit ihrer Geschichte transportieren konnten.

Musikalisch gab es das, was auch die Konzerte ausmacht, die die Acht Ohren für Erwachsene geben: Die orientalische Melodik und die westlichen Melodieinstrumente ergaben eine eigene Mischung. Wie immer ließen sich Hirsch und Ballin bestens von den sagenhaften Rhythmen Sandra Elischers tragen. Herzlicher Beifall war den Künstlern auf und hinter der Bühne am Ende sicher.

(Martin Günkel)

Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Vernissage Kunstausstellung „Unikate“



Gelungene Kunstausstellung beim achten Eisenbacher Sommer-Kulturfestival

Die Kunstausstellung, die seit Jahren zum Eisenbacher Sommer-Kulturfestival gehört, begeistert immer wieder durch ihre Vielfalt. So war es auch diesmal. Mit Mona Löffler, Alfred Körper, Maryam Schäfer und Ingeborg Gutberlet hatten sich wieder vier Künstler gefunden, die ihre Ausstellungsbesucher begeistern konnten.

Mona Löffler kommt von der Malerei, arbeitet inzwischen aber hauptsächlich mit digitaler Fotografie. Deren Möglichkeiten nutzt sie, um mehrere Bilder übereinander zu schichten. Inspirieren lässt sie sich vor allem von Themen des Alltags, manchmal aber auch von Aspekten der Politik. In beiden Fällen spielt sie gerne mit Sehgewohnheiten, bricht mit ihnen, hinterfragt sie. So möchte sie auf Zuschreibungen hinweisen, die so nicht zutreffen müssen.

Als Beispiel dafür nennt sie das Meer, das sowohl mit Urlaub als auch mit Gefahr in Verbindung gebracht werden kann. „Die Kategorisierung existiert nur in unseren Köpfen“, so Mona Löffler. Die Schichtung der Fotografien bedeutet eine Abstraktion, die sie nach eigenem Bekunden schon durch ihren Hintergrund als Malerin interessant findet.

Als Alfred Körper 2004 in Kanada war, entstanden die Bilder, die er in Eisenbach zeigte. Während seines Aufenthalts entdeckte er über die Lektüre eines Buches die Jahreszeiten für sich und malte daraufhin jeden Monat ein Bild, mit dem er die Farbigkeit der Natur zu dieser Zeit einfangen wollte. „Das habe ich aber als Gefühl gemalt, nicht gegenständlich“, erläutert er. Dafür benutzt er Aquarellfarben, „weil man aus der Farbe heraus malt und aus ihr heraus die Form kommen kann“. Der frühere Kunsterzieher verweist auch auf seinen Hintergrund als ausgebildeter Waldorflehrer.

Maryam Schäfer interessiert sich für Farben weitaus mehr als für Formen – und doch zeigen ihre abstrakten Bilder ausgefeilte Muster. „Manchmal ruhe ich mich in Farbe einfach aus“, sagt sie. Ihre Gemälde entstehen mit Ölfarben. Wie sie erklärt, kann sie dadurch am leichtesten nacharbeiten – und auch unterbrechen, wenn sie müde ist. Nach eigenen Worten fängt sie ihre Bilder normalerweise mit einem farbigen Kreis an und hat zunächst, abgesehen von der Farbe, keine Vorstellung dessen, was sie malen möchte. „Ich träume einfach durch die Farben“, erklärt sie. „Der Himmel begeistert mich immer“, fügt sie hinzu. Selten malt sie gegenständlich – und am ehesten dann, wenn es um den Himmel und den Mond geht.

Ingeborg Gutberlet, die die Ausstellung auch organisiert hat, ist katholisch, musste als Kind in die Kirche gehen – und liebte dort die farbigen Fenster. „Sie gestalten den ganzen Raum“, erläutert sie. Blaue Fenster im Osten, rote im Westen, dazu der Lichteinfall zu den verschiedenen Tageszeiten, das faszinierte sie. „Das hat etwas mit mir gemacht.“ Durch Farben und Licht fühlte sie sich ausgeglichen. Diese Wirkung macht sie auch in der Natur aus.

„Mir liegt daran, das, was da in mir drin ist, wieder rauszubringen“, erklärt sie den Impetus ihrer Malerei, die abstrakte und gegenständliche Elemente enthält und harmonisch zusammenbringt. Das erreicht sie unter anderem durch die ebenso schlichte wie gezielte Gestaltung ihrer farbigen Bilder. Der Künstlerin und Sozialpädagogin freut sich nach eigenen Worten, wenn Menschen über Ästhetik einen Sinn für die Natur bekommen.

Weil Gutberlet den Austausch zwischen Künstlern schätzt, fügte sie der Eisenbacher Ausstellung eine neue Komponente hinzu: eine Kunsttauschbörse. Jeder konnte ein Bild malen oder zeichnen und es auf Wunsch gegen ein anderes Bild der Aktion eintauschen.

(Martin Günkel)

Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Oriental Air Ensemble



Zauberhaft, mystisch, tänzerisch

Wunderbares Konzert der Gruppe Oriental Air

Eine unsagbar schöne Vielfalt orientalischer Musik, gespielt von Musikern, die einander blind verstehen – das war zu erleben, als die Gruppe Oriental Air beim achten Eisenbacher Sommer-Kulturfestival gastierte. Das wunderbare Konzert war zugleich Teil des Mittelhessischen Kultursommers.

Vier Musiker waren es, die da mit verschiedensten Instrumenten die Bühne betraten. Mehmet Ungan spielte eine Oud (eine Kurzhalslaute) und griff gelegentlich zu einer Ney (das ist eine Schilfrohrlaute). Er sorgte außerdem für die ebenso anschauliche wie witzige Moderation. Ali Ungan spielte mit Tanbur und Baglama zwei verschiedene Langhalslauten und setzte immer wieder auch eine Rebab (eine Schoßgeige).

Muhittin Temel spielte Kanun (dieses Instrument ähnelt deutlich einem Hackbrett, wird aber gezupft). Tayfun Ates hatte mit Darbuka und Bendir zwei verschiedene Trommeln dabei, mit denen er für ein vielgestaltiges und absolut unwiderstehliches rhythmisches Fundament sorgte.

Pentatonische Musik aus dem Altai-Gebirge, volkstümliche anatolische Musik, klassische türkische Musik sowie klassische und volkstümliche Sufimusik – alles das brachten die vier Musiker ihrem zu Recht begeisterten Publikum näher. Tänzerisches war ebenso dabei wie Mystisches, Melancholisches ebenso wie Heiteres. Neben notierten Melodien gibt es in diesen Musikstilen improvisierte Anteile. Die basieren auf Skalen und sind dadurch ein bisschen mit modalem Jazz vergleichbar. Wie die Band erklärte, ist orientalische Musik weitaus weniger von Technik durchdrungen als die Klassik des Westens. Das eröffnet Freiräume. Mehmet Ungan weist auf den spirituellen Ursprung der Musik hin, der bis heute eine wichtige Rolle spielt. „Musik ist ein innerer Weg“, erklärt er.

Sowohl im Gespräch mit dieser Zeitung als auch gegenüber dem Publikum unterstrich Mehmet Ungan, dass Schönheit und Ästhetik im Islam nicht etwa verpönt seien, auch wenn Saudi-Arabien den Eindruck erwecke. In Wirklichkeit sei Ästhetik für den Islam von entscheidender Bedeutung.

Schönheit war im Gewölbekeller mit Oriental Air reichlich zu erleben. Die warmen Klänge der Oud, das Glitzern der Akkorde der beiden Langhalslauten, die vollen Kanun-Klänge, das Singen der Flöte und der Schoßgeige, der Gesang der Stimmen, die pulsierenden Rhythmen – alles das erzeugte wahrhaft zauberhafte Klangwelten, in denen sich die Konzertbesucher so richtig verlieren konnten. Herrlich waren die vielen Geschichten, die Mehmet Ungan erzählte. Als Beispiel sei die eines Mannes wiedergegeben, der jubelt, weil er seinen Esel verloren hat. Auf die Frage, weshalb der Verlust des wertvollen Tieres ein Grund zum Jubeln sei, meint der Mann: „Ich habe nicht drauf gegessen, als ich ihn verloren habe.“ Zwei Dinge rundeten das Konzert ab: die freundliche Art der Musiker und das wunderbare Licht, in das Norbert Ludwig vom Kulturverein die Bühne tauchte.

(Martin Günkel)

Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Workshop orientalische Musik



Workshop orientalische Musik

„Das klingt aber orientalisches „ - dachte sich wohl man einer am Samstag Vormittag auf Schloss Eisenbach, als eine Gruppe von unterschiedlichen Menschen auf sehr unterschiedlichen teils fremden Instrumenten musizierte. Der Workshop gleichen Titel - eine praktische Einführung in die orientalische Musik - fand im Rahmen des 8. Eisenbacher Sommer Kulturfestivals bei schönstem Sommerwetter im Hof statt und animierte einige Besucher sogar zum Tanzen.

Die Leitung hatte Ali Ungan von der Orientalischen Musikakademie Mannheim, der auch am Abend vorher beim Konzert mit der Gruppe Oriental Air im Gewölbekeller dabei war, mit seinen Instrumenten Saz, Rebab, Ney Flöte und Gesang. Das Konzert hatte noch Workshop Teilnehmer*innen angelockt, so dass 13 Menschen aus 6 Nationen zusammen kamen.

Veranstaltet wurde der Workshop zum zweiten Mal von der Flüchtlingsinitiative Lauterbach, Organisation Anka Hirsch, in Kooperation mit der Lauterbacher Musikschule, der Musikkulturschule und dem Kulturverein, ermöglicht durch eine Förderung des Vogelsbergkreises.

Eine dritte Workshop und weitere interkulturelle musikalische Aktivitäten sind geplant.

(Anka Hirsch)

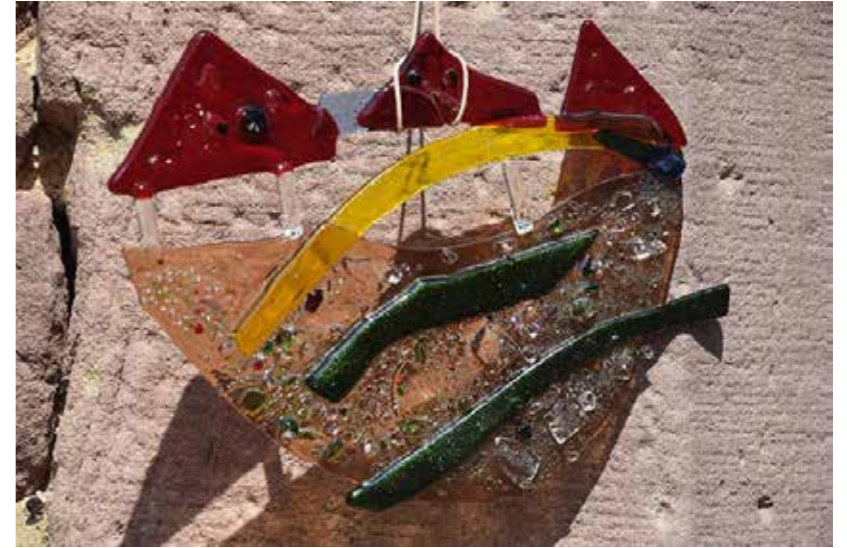


Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Ausstellung „Unikate“ und Mitmachaktion Tauschbörse



Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Ausstellung „Unikate“ und Mitmachaktion Tauschbörse

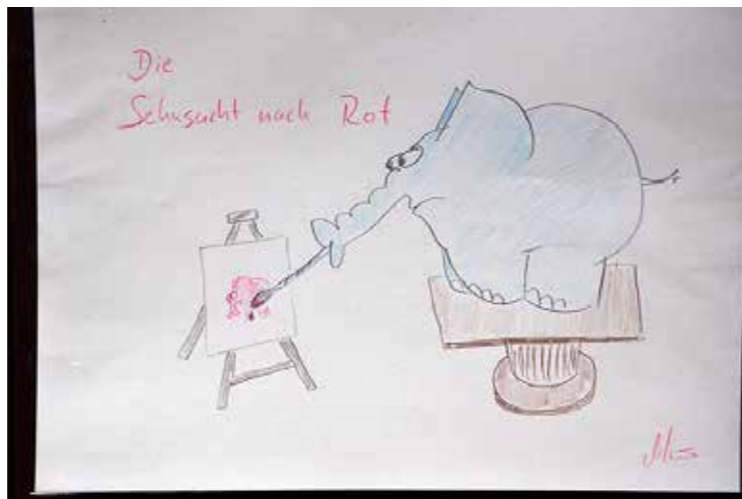


Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Ausstellung „Unikate“ und Mitmachaktion Tauschbörse



8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Theater con cuore. „Hear my song“



Projektionsfläche für die eigenen Träume

Theater con Cuore begeistert mit seinem Stück „Hear My Song“

Das Theater con Cuore braucht nicht viel, um eine intensive Atmosphäre auf seine Bühne zu zaubern. Mit „Hear My Song“ haben die beiden Schauspieler und Puppenspieler Virginia und Stephan P. Maatz ein besonders persönliches Figurentheater für Erwachsene im Programm. Sie spielten es beim Eisenbacher Sommer-Kulturfestival, die Aufführung gehörte zugleich zum Kulturfestival „Vulkansommer“.

Bei der Entwicklung von „Hear My Song“ haben die beiden Bühnenkünstler auf einen externen Regisseur verzichtet, Text und Regie stammen von Stephan P. Maatz. Es geht um ein Künstlerpaar, das seinen gemeinsamen Weg auf der Bühne sucht. Die beiden probieren Geschichten und Inszenierungen aus. Die ergeben lauter kleine Episoden als Binnenhandlungen des Stückes. Im ersten Teil gibt es Episoden voller romantischer Melancholie, die übrigens auch die Rahmenhandlung prägt.

Auf der recht dunkel gehaltenen Bühne und in dem auf auf einem Bühnenteil aufgebauten Puppenspielkasten ist beispielsweise ein einsamer Straßengitarrist zu sehen oder auch eine Blume, die nach dem Kontakt mit einer Biene stirbt, nur um für drei neue Blumen Platz zu machen. Passende Lieder prägen die meist komplett ohne Dialoge gehaltenen Episoden maßgeblich. Ob Schauspiel, Puppenspiel oder beides in einer Episode – das Stück bildet durch seine Romantik eine Einheit.

Immer wieder wird die Melancholie ironisch gebrochen, was im Gewölbekeller von Schloss Eisenbach etliche Lacher erzeugte. So ist die Biene aus der Blumenepisode eine quietschekomische Comicfigur. Auch wenn die Melancholie durch Pointen absichtsvoll gestört wird – sie ist stets schnell wieder da.

Nach der Pause passiert es in der Rahmenhandlung, dass das Künstlerpaar auf Vorschlag des Mannes weg möchte vom Entertainment, um Neues auszuprobieren und Grenzen zu überschreiten. Die nun folgenden Episoden sind ziemlich hart. So ist da in einer reinen Puppenspielszene eine junge Frau zu sehen, die ihren im Bett liegenden Mann aufschlitzt, um sich in ihm zu verkriechen.

Hier wird dem Publikum bewusst etwas zugemutet. Eben noch hat es romantische Geschichten, Bilder und Songs erlebt. Jetzt sieht es Dinge, die unerträglich wären, wären sie nicht durch die Verwendung der Puppen doch noch etwas abgemildert. Melancholische und romantische Lieder gibt es dabei immer noch. Der Versuch, auf diese Weise Romantik und Makaberes, kann reichlich irritieren – auch das ist gewollt.

Ob der Mann in der genannten makaberen Episode schon tot war oder die Frau ihn tötet – das wird nicht klar. Auch sonst wird oft nicht direkt erzählt, sondern dem Publikum eine Projektionsfläche für eigene Vorstellungen und eigene Träume geboten. Dazu passt, dass die Bühne durchweg als Traumwelt gestaltet ist. Sie zeigt eine stark stilisierte nächtliche Stadt mit einer Straßenlaterne im Vordergrund.

Nachdem das Künstlerpaar der Rahmenhandlung dem Publikum nach der Pause reichlich viel zugemutet hat, gibt der Mann zu, er sei zu weit gegangen, und die beiden sollten doch Positives auf die Bühne bringen. Daraufhin lassen sie ihre Puppen zu einem schönen Swingtitel tanzen. Es siegt das Entertainment – aber nicht das oberflächliche aus dem Fernsehen, das zu Beginn der Rahmenhandlung ebenfalls Thema ist, sondern ein Entertainment mit Emotion und Atmosphäre.

(Martin Günkel)

Das war das

8. Eisenbacher Sommer Kulturfestival

vom 13. bis 15. Juli 2018

Lesung Gabi Szepanski und Erwin Fauß mit Musik



Musikalische Lesung zum Abschluss des Eisenbacher Sommer-Kulturfestivals

Es stimmte einfach alles bei der musikalischen Lesung, mit der das achte Eisenbacher Sommer-Kulturfestival zu Ende ging: Einfühlsam geschriebene Texte, ein schönes musikalisches Zusammenspiel und das schöne Ambiente vor Schloss Eisenbach an einem sonnigen Sonntagmittag. Alles das bildete eine Einheit.

Gabriele Szepanski und Erwin Fauß lasen einige bestens ausgewählte Texte. Zum Großteil stammten sie aus eigener Feder. Außerdem waren Auszüge aus Peter Brieis „Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde“ dabei, ebenso Passagen aus „Wo Orpheus begraben liegt“ von Ilija Trojanow. Neben den Texten selbst gefiel die ruhige Art, wie Szepanski und Fauß sie lasen. Sie gaben der Nachdenklichkeit der Worte Raum.

Gleichermaßen gelungen war der musikalische Teil, an dem Erwin Fauß ebenfalls maßgeblich beteiligt war. Er und Anja Röhrig legten an ihren Saxophonen ein schönes Zusammenspiel hin. Mit Anka Hirsch (Percussion und Baglama) und Arne Röhrig (Darbuka) hatten das Duo zwei musikalische Gäste. Ob Jazzstücke oder orientalische Musik – der musikalische Teil überzeugte rundum. Herzlicher Beifall war am Ende den fünf Akteuren sicher.

(Martin Günkel)

